

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochensatz: 1.40 einw. 20 J. Wochensatzgeb.; Einzelst. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. im. hoh. Gewalt. Wochensatzgeb. besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeit. / Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 821. Anzeigenpreis: Die 10pall. Millimeterzeile oder deren Raum 5 J. Restsame 15 J. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch das gerichtl. Einzeil. od. Konturgen. hinwiegend wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 90 | Allensteig, Dienstag, den 16. April 1935 | 58. Jahrgang

Ergebnis der Vertrauensratswahlen

Berlin, 15. April. Noch liegen nicht alle Ergebnisse der Vertrauensratswahlen vor, jedoch läßt sich schon jetzt an Hand der aus allen Teilen Deutschlands einlaufenden Ziffern mit Bestimmtheit sagen, daß sich das schaffende Deutschland mit einer überwältigenden Mehrheit zu der vom Führer begründeten nationalsozialistischen Sozialordnung bekannt hat.

So meldet z. B. Siemens-Berlin, in dessen riesigen Betrieben 52 000 deutsche Volksgenossen ihr Brot verdienen, 83 Prozent Ja-Stimmen bei 91 Prozent abgegebenen Stimmen. Von weiteren Groß-Berliner Betrieben sei vorläufig erwähnt, wo von 9033 Wahlberechtigten 8843 mit Ja stimmten.

Im Kreise Halle-Merseburg melden die IG. Farben Bitterfeld 90 Prozent Ja-Stimmen und die Leuna-Werke in Merseburg, die eine Belegschaft von 15 472 Mann beschäftigen, 88,1 Prozent.

„Das Ja des schaffenden Volkes“

Berlin, 16. April. Im „Völkischen Beobachter“ schreibt der Leiter des Pressesamtes der D.N.S., Hans Wialas, unter der Überschrift „Das Ja des schaffenden Volkes“ zum Ergebnis der Vertrauensratswahlen u. a.:

Diese Vertrauensratswahlen widerlegen in eindeutiger Weise die irreführenden Behauptungen von Emigrantentreisen und die Mutmaßungen gewisser Kreise des Auslandes. Das schaffende deutsche Volk, ohne Unterschied von Rang, Stand und Besitz steht einmütig hinter seiner nationalsozialistischen Führung, nicht nur wenn es sich um die selbstverständliche Betonung der Einheit als Volksganzes handelt, sondern auch dann, wenn es sich um die Anerkennung der von der nationalsozialistischen Staatsführung gegebenen Lösungsform handelt. Mit diesen Wahlen ist für alle Zeiten der Traum derer zerstört, die glauben, daß der deutsche Arbeiter wohl für einen freien Staat, niemals aber für eine nationalsozialistische Staatsform zu gewinnen sei. Gerade die ehemaligen Hochburgen des Marxismus sind zum hart nationalsozialistischen Geistes geworden. Das betrifft ebenso wie die sogenannten Arbeiterviertel auch die Betriebe, in denen der deutsche Arbeiter schafft. Man kann aus den vorliegenden Wahlergebnissen herausgreifen, welche man will: Immer wieder schwanen die Ja-Stimmen zwischen 80, 81, 82 Prozent und bis zu 100 Prozent der Gesamtbelegschaftsgröße. Diese Ergebnisse zeigen auch — und das ist wohl das Entscheidende —, daß das Vertrauen zur Deutschen Arbeitsfront in gewaltigem Maße gestiegen ist.

Bedauerliche Zwischenfälle in Pommerellen

Danzig, 15. April. In Neuhadt (Pommerellen) und Klein-Kay an der Danziger Grenze ist es zu sehr bedauerlichen Ausschreitungen gegenüber der dortigen deutschen Minderheit gekommen. Nach einer Versammlung in Neuhadt zogen die Teilnehmer unter Führung des Bürgermeisters durch die Stadt, wobei es zu schweren Ausschreitungen gegen Deutsche kam. Hunderte von Fensterscheiben deutscher Wohnungen wurden eingeschlagen, Postkassen abgefeuert und Angehörige der Deutschen Volksgruppe mißhandelt. Auch in Klein-Kay, einem kleinen Ort unmittelbar an der Danziger Grenze bei Joppot kam es zu ähnlichen Ausschreitungen, deren Folgen so ernst waren, daß ein Joppoter Arzt zur Hilfeleistung für die Verletzten herbeigerufen wurde. Drei Deutsche wurden in sehr ernstem Zustande in eine Joppoter Klinik eingeliefert; der Zustand eines Verletzten ist nach Auskunft der Klinik hoffnungslos, während der Zustand eines zweiten als lebensgefährlich bezeichnet wird. Von polnischer Seite werden die Vorgänge nicht bestritten. In einer offiziellen polnischen Erklärung wird dem Bedauern über diese Zwischenfälle Ausdruck gegeben.

Ein Todesopfer der polnischen Ausschreitungen in Pommerellen
Danzig, 15. April. Der bei den Ausschreitungen polnischer Gruppen in Klein-Kay (Pommerellen) gestern durch Messerliche schwer verletzte Angehörige der deutschen Minderheit, Fritz Groen, ist heute Nachmittag in einer Klinik in Joppot seinen Verletzungen erlegen.

Zügelung der französischen Sensationspresse

Paris, 14. April. Dem „Deuxième“ zufolge will die französische Regierung den von der Sensationspresse kolportierten phantastischen Gerüchten über angebliche kriegstechnische Erfindungen in Deutschland entgegenzutreten, die in der Dessenlichkeit Frankreichs lebhafteste Verurteilung ausgelöst haben. Die in Paris anwesenden Minister, so schreibt das Blatt, hätten sich bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt, da sie der Ansicht seien, daß die Grenze des Zulässigen überschritten worden sei. Man werde in aller Kürze Maßnahmen ergreifen, um diese Brandstiftung abzustellen.

Eustadkommen Frankreich-Italien

Paris, 15. April. Anfang Mai wird sich der französische Luftfahrtminister General Denain nach Rom begeben, um, wie „Paris Soir“ meldet, sich mit Mussolini über die Ausarbeitung des zweijährigen Eustadkommens zwischen Frankreich und Italien zu unterhalten.

Völkerbundsrats-Sitzung in Genf

Die diplomatische Vorbereitung der Völkerbundstagung durch Frankreich

Beginn der Sitzung auf nachmittags verlegt

Genf, 15. April. Die ursprünglich für Montag vormittag 11 Uhr angelegte Eröffnung der Tagung des Völkerbundsrates ist auf Montag nachmittags 2.30 Uhr verschoben worden. In der Erwähnung der zum Teil erst in der Nacht von Streja eingetroffenen Delegationen kann hierfür eine natürliche Erklärung gefunden werden. Auf der anderen Seite ist es selbstverständlich, daß die Vorbereitung der Ratstagung eine vorherige Fühlungnahme unter den maßgebenden Mächten notwendig macht. Viel beachtet wurde die Tätigkeit der schon vorher hier eingetroffenen Außenminister und Delegierten der Kleinen Entente und des Balkanbundes sowie des russischen Außenkommissars Litwinow. Offenbar liegt hier das Bestreben vor, sich in die Durchführung der Beschlüsse soweit wie nur möglich einzufügen.

Frühstück bei Laval

Genf, 15. April. Der französische Außenminister Laval veranstaltete Mittags ein Frühstück, zu dem die Außenminister Rumäniens, Südslawiens, der Tschechoslowakei, der Türkei, ebenso der griechische Gesandte in Paris geladen waren.

Französische Denkschrift noch nicht behandelt

Genf, 15. April. Gegen 15.30 Uhr trafen die Abordnungen der im Völkerbundsrat vertretenen Mächte im Völkerbundshaus ein.

Entgegen den allgemeinen Erwartungen drehen sich die heutigen geheimen Ratsverhandlungen nicht um die Frage, die im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht, sondern ausschließlich um die abessinische Forderung, die außerordentliche Ratstagung mit dem Appell Abessinians zu bejahren. Man suchte einen Weg zu finden, sich dieser Frage einstellen zu entscheiden. Baron Aloisi erklärte, daß Italien nunmehr bereit sei, in festerer Frist zwei Schiedsrichter ernennen zu lassen.

Der Ratspräsident, der türkische Außenminister Rüschü Aras, erklärte, daß die heutige Erklärung der beiden Parteien Italien und Abessinien in freudigerem Geiste abgegeben worden sei. Dadurch sei der Wille ausgedrückt worden, dem Geiste und Buchstaben nach den Schiedsrichtersvertrag zwischen Italien und Abessinien anzuwenden. Unter diesen Umständen sei es nicht notwendig, die Frage auf die Tagesordnung der außerordentlichen Ratstagung zu setzen.

Die Tatsache, daß der Rat heute noch nicht zu dem wichtigsten Punkt seiner Tagesordnung, nämlich der Klage Frankreichs, überging, wird hier allgemein darauf zurückgeführt, daß die Vorbesprechungen noch nicht weit genug gediehen sind, um einer allgemeinen Erörterung in geheimer Ratstagung standzuhalten. Man hat sich darüber klar werden müssen, daß unter den 15 Ratsmächten viele sind, die sich nicht unbedingt einem Diktat gewisser Mächte unterwerfen wollen. Allgemein wird hier damit gerechnet, daß eine Entscheidung, die Aussicht auf die erforderliche Einstimmigkeit haben soll, ziemlich gemäht abgefaßt werden müsse.

Die nächste geheime Ratstagung ist auf heute Dienstag morgen 11 Uhr festgelegt worden.

Die diplomatische Vorbereitung der Völkerbundstagung durch Frankreich

Paris, 16. April. Die diplomatische Vorbereitung der Völkerbundsratsstagung hat französischerseits nun auch in Genf begonnen. Man könnte beinahe vermuten, daß sie nicht in dem in Paris erwarteten Sinne eingeschlagen haben kann, wenn man in einem Bericht der Agentur Havas aus Genf, der die Montagvorhandlungen des französischen Außenministers mit den Vertretern der Tschechoslowakei, Spaniens, Portugals, Sowjetrußlands, Dänemarks, Griechenlands, Italiens und Polens meldet, nachstehende Auslassungen über die Werbearbeit Frankreichs in Genf und ihre Ergebnisse liest:

„Als mutmaßliche Völkerbundsratsmitglieder über den französischen Antrag betreffend die deutsche Wehrfreiheit werden Maduriaga-Spanien, Beuna-Chile und Bruce-Australien genannt. Der französische Entscheidungsentwurf, der nach Ansicht seiner Urheber nicht nur eine formelle Beurteilung der Deutschen Verletzung seiner Verpflichtungen auf dem Gebiet der Rüstungen“ umfaßt, sondern auch durch einen Organismus des Völkerbundsrates wirtschaftliche und finanzielle Strafmaßnahmen im Falle neuer Vertragsverletzungen vorsehen müßte, bedürfte der einmütigen Annahme, wobei allerdings die Stimmhaltungen nicht im Wege stehen würden. Gewissen Abordnungen — anscheinend der polnischen — widerstrebe eine formelle Beurteilung Deutschlands bei Gelegenheit seiner einseitigen Aufkündigung der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages, weil man befürchte, daß Polen nachträglich dann der gleiche Vorwurf wegen Aufkündigung des Minderheitenvertrages ohne vorherige Verständigung gemacht werden könnte. Der dänische Vertreter soll als Sprecher der skandinavischen Staaten dieser polnischen Auffassung ebenfalls nicht fern stehen. Noch andere Abordnungen scheuten sich, den Weg der Strafmaßnahmen zu beschreiten, da ihre Anwendung für ihre Länder allerlei Verwicklungen mit sich bringen würde. Dies gelte vor allem für gewisse südamerikanische Staaten.“

Man gewinnt aus dieser französischen Berichterstattung aus Genf den Eindruck, daß die französische Abordnung dort vor allem für Stimmhaltung zu werben sucht, um eine mehr oder weniger „jahrreiche Einstimmigkeit“ für ihren Entscheidungsentwurf zusammenzubringen.

Lloyd George über Streja

Wer hat Verträge gebrochen?

Newport, 15. April. In einem Copyright-Artikel im „Newport American“, dem führenden Hearst-Blatt, gibt Lloyd George einer gewissen Betriedigung über den Ausgang der Konferenz von Streja Ausdruck; er fügt aber hinzu, es würde ein Fehler sein, wenn man annehmen wollte, daß in Streja irgend etwas in bezug auf die künftige Entwicklung Europas geregelt worden sei. Ein richtiges Einverständnis habe es weder zwischen den Konferenzmächten unter sich, noch zwischen ihnen und Deutschland gegeben. Alle Erklärungen über Locarno und wirtschaftliche Sanktionen im Falle einseitiger Vertragsverletzungen könnten viel Unheil anrichten oder aber zu weiter nichts als einer Wiederholung der Verwirrung und Ungewißheit führen, die die Staatsmänner und die Wirtschaft seit Jahren belästigt haben.

Lloyd George berichtet weiterhin von dem Mißtrauen und der Bellemung des englischen Volkes über das Versprechen eines moralischen Unterstützung von seiten der englischen Regierung für Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei in der österreichischen Frage, falls der von diesen Mächten beherzigte Völkerbund Deutschland der Vertragsverletzung schuldig sprechen sollte. Die vorherrschende Einstellung des englischen Volkes sei die, daß es sich nach den Erfahrungen von 1914 nicht wieder die Fingerringe verbrennen wolle.

Das französische Dokument, führt Lloyd George fort, das Deutschland Verletzung der Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrages vorwirft, ist ein Glanzstück arroganter Verleumdung. Eine Verletzung dieser Klauseln muß man im Gegenteil Frankreich und den Alliierten, der Tschechoslowakei und anderen Nationen einschließlich Italien zum Vorwurf machen, die sich entgegen ihrer Verpflichtungen weigerten, die Rüstungen herabzusetzen, sobald Deutschland abgerüstet habe. Diese Nationen haben ihre eingegangenen Verpflichtungen mit zynischer Geringschätzung behandelt und sich geweigert, irgendwie auf die Appelle deutscher Staatsmänner zu hören. Im Gegenteil erhöhten sie ihre Rüstungen; ihr gegenwärtiger Unwille über Deutschland, weil es sich weigert, die Vertragsklauseln, die von ihren Vorsehern gebrochen worden sind, länger als bindend anzusehen, ist eines der Musterbeispiele pharisäischer Selbstüberhebung. Ich verstehe nicht, schließt Lloyd George, wie die britische Delegation solchen Humbug zustimmen konnte.

Scharfe englische Beurteilung der franz. Note

„Unbestreitbare moralische und juristische Kraft der deutschen Wehrforderung“

London, 15. April. Die führende englische Provinzzeitung „Liverpool Daily Post“ verurteilt in einem Leitartikel die französische Note mit scharfen Worten. Deutschlands Verhalten sei zwar „sehr unsinnig“ gewesen, aber man müsse sich der beinahe unerträglichen Lage erinnern, in die Deutschland infolge der widersinnigen Behandlung seiner Gleichberechtigungsforderung verwickelt worden sei. Die Regierungen Europas, sagt das Blatt, die den Friedensvertrag unterzeichneten, sind weitgehend verantwortlich für Deutschlands Vertragsübertretung. Das Blatt wirft dann die Frage auf, ob der Völkerbundsrat überhaupt berechtigt sei, in dieser Angelegenheit einzugreifen. Der englische Geheimlegationsbewahrer habe erst im Januar erklärt, daß der Rat nicht ein Gerichtshof, sondern ein „Gerechtigkeitshof“ sei, und vor drei Jahren sagte Sir John Simon, daß die Frage der deutschen Aufrüstung aus dem streng juristischen Gebiet in das Gebiet der Billigkeit und praktischen Durchführbarkeit übergegangen sei. Mussolini seinerseits habe im vergangenen Februar erklärt, daß die deutsche Aufrüstungsforderung eine unbestreitbare moralische und juristische Kraft besitze. Es sei daher schwierig einzusehen, warum England dem französischen Schritt in Genf seine Unterstützung geliehen habe, und aus ähnlichen Gründen sei auch Mussolinis Verhalten verständlich. Man müsse daher ernstlich hoffen, daß Frankreich seinen Protest, nachdem er in Genf eingereicht worden sei, nicht mehr weiter verfolgen werde. Die Konferenz von Streja werde möglicherweise infolge der französischen Note eine unglückliche Erinnerung bei den Betroffenen hinterlassen. Es wäre klug gewesen, schließt das Blatt, Vergangenes vergangen sein zu lassen und sich zu bemühen, ein neues und friedliches Europa mit Deutschland als einen seiner Hauptpfeiler aufzubauen.



Deutschland und die französische Denkschrift

Die französische Denkschrift an den Völkerbundsrat ist nach ihrem ersten Eindruck, wenn auch in Form einer Ankündigung, nicht mehr das geschickte Plädoyer für den tatsächlich Beschuldigten.

Zu Punkt 1: In ihrer Grundidee geht die Denkschrift völlig darüber hinweg, daß sich Deutschland in einer Zwangslage befindet und ihm sein Vorgehen durch das Verhalten der anderen vorgezeichnet wurde. Auf der einen Seite war es laut Regierung französischer Minister seit Jahren klar, daß Frankreich nicht daran dachte, die versprochene Abrüstungsverpflichtung ernstlich durchzuführen. Auf der anderen Seite wurde Deutschland durch ein Spiel mit wechselnden Vorschlägen künstlich hingehalten, um davon verhindert zu werden, an die primitivsten Sicherheitsmaßnahmen für sein Territorium zu denken. In dieser jahrelangen Periode unausrichtiger Verschleppungen gab es für Deutschland nur eine Möglichkeit und nur eine selbstverständliche Pflicht: notgedrungen alle Vorkessungen und Vorbereitungen für eine angemessene Wehr so weit zu treiben, daß in dem Augenblick, in dem die letzte Hoffnung schwand, den Versailles Vertrag durch die anderen erfüllt zu sehen, die angesichts Deutschlands Lage unentbehrlichen Rüstungsmassnahmen schlagartig einleiten konnten. Diesem offensichtlichen Tatbestand wurde in Punkt 1 der Denkschrift direkt Gewalt angetan.

Zu Punkt 2: Wenn in der Denkschrift die Präambel des Völkerbundsstatuts zitiert wird, die ihren Mitgliedern Frieden und Sicherheit garantiert, dann hat Deutschland seit 1928 dem Beginn der Arbeiten jenes „vorbereitenden Abrüstungsausschusses“ bis zum Jahre 1934, also neun Jahre lang, unermüdet und vergeblich darum gekämpft, diesen Satz der Präambel auch für sich angewendet zu sehen. Wenn also der Völkerbund als „Wärter der Verträge“ Deutschland gegenüber in jahrelangen schweren Verzug geriet, so lag das daran, daß er untätig zulaß, wie die anderen Mächte sich um die eigene Abrüstung drückten und darüber hinaus ihre Rüstungen überhöhten, ohne ihren jeweiligen Rüstungsstand entsprechend dem Völkerbundsstatut anzumelden. Diese Rüstungen wurden vielmehr in aller Heimlichkeit durchgeführt.

Zu Punkt 3: Wenn sich Deutschland bei Eintritt in den Völkerbund auf das künftige Militärstatut des Völkerbunds verpflichtete, so hat sich Deutschland so lange an diese Zusage gehalten, so lange noch der Schimmer einer Hoffnung bestand, daß die anderen Mächte noch daran denken würden, zur lokalen Herstellung eines solchen Statuts zu schreiten. Erst die Ueberzeugung, daß dies im Sinne der Sicherheit für alle nie geschehen würde, gewann Deutschland keine Handlungsfreiheit unbeschränkt und zwangsläufig wieder.

Zu Punkt 4: Die Abrüstungsbeteuerungen Frankreichs wirken gerade für Deutschlands Ohren nicht aufrichtig. Während Deutschland auf ein lang dienendes Berufsheer von 100 000 Mann festgelegt war, hielt sich Frankreich eine Armee von vielen Millionen ausgebildeter Reservisten. Die Rüstungsmaschinerie arbeitete weiter unter Verhüllung aller Volksgattungen namentlich der für Deutschland verbodenen und ein unkontrollierbares potential der guerre wurde vertragswidrig geschaffen.

Wenn sich dem Erfolg der Genfer Konferenz Schwierigkeiten entgegenstellten, so ist die Frage kaum schwer zu beantworten, wer diese Schwierigkeiten schuf. Deutschland hat immer wieder durch neues Entgegenkommen ver sucht, sie aufzuräumen. Dem immer wiederholten Aufkommen neuer Schwierigkeiten stand es schließlich machtlos gegenüber. Beinahe wirkt namentlich die Erinnerung der Denkschrift an den französischen Vorschlag vom 5. Februar 1932, Bombenflugzeuge dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen, zumal dies an das Angebot Frankreichs französische Truppen als Besatzung zur Abkürzung an die Saar zu schicken gemahnt. Wenn die Denkschrift in diesem Zusammenhang auch an die bekannte Erklärung vom 11. Dezember 1932 erinnert, so ist durch diese keine Bedeutung der Methoden und Ziele entstanden, denn gerade die wirtschaftliche und einseitige Auslegung des Begriffes „Sicherheit“ verhinderte inhaltlich ein Weiterstreben des Abrüstungsproblems.

Zu Punkt 5: Wenn der Grundsatz aufgestellt wird: Keine Verhandlung ist möglich, wenn einer der Teilnehmer das an sich reicht, was Gegenstand der Verhandlungen ist, so sprechen alle französischen Abrüstungsmassnahmen — zuletzt die Einführung der zweiwöchigen Dienstzeit — Frankreich das Recht ab, als Antwort diese Teile zu vertreten. Wenn Frankreich glaubt, Deutschland an die „Feierlichkeit“ seiner in Versailles aufgezogenen Verpflichtungen erinnern zu sollen, so sei es nur an die im Schlußprotokoll von Locarno festzulegende ebenso feierlich wie freiwillig übernommene Verpflichtung erinnert, unverzüglich zur Abklärung zu schreiten.

Englische Stimmen zu Strefa

London, 15. April. Die „Times“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Konferenz von Strefa und betont, daß die Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien nicht nur aufrechterhalten, sondern sogar noch enger gemacht werden sei. Zugleich aber sei die Fühlung der Konferenzmächte mit der wichtigsten abweichenden Nation erneuert worden. Eine gewisse scheinbare Zweideutigkeit der britischen Politik sei auf diese Weise mehr als wieder gutgemacht worden, denn durch britische Vermittlung habe man die deutsche Zustimmung zu einer abgeänderten Form eines östlichen Sicherheitspaktes gewonnen. Das Ergebnis von Strefa sollte die vielen Leute, die Deutschland für einen eingestrichelten Gegner jedes Kollektivsystems hielten, beruhigen. Deutschland sei bereits volles Mitglied des Locarno-Systems des besten Vertrages kollektiver Sicherheit, der bisher erdacht worden sei. Deutschland wüßte ihn auch auf die Zeit auszudehnen und sei bereit, an einem vielseitigen Nichtangriffspakt in Osteuropa teilzunehmen. An seiner Ost- wie an seiner Westgrenze sei Deutschland auf eine Politik internationaler Zusammenarbeit festgelegt.

Zu dem Wortlaut der französischen Protestnote gegen die deutsche Auffassung sagt „Times“, jedermann werde das Bedauern der französischen Regierung teilen, daß amtliche deutsche Erklärungen in den letzten Monaten sich als vorläufig irreführend herausgestellt hätten. (?) aber die Begleitumstände ändernd zweifellos einen Rechtsfall und jeder gerecht denkende müsse anerkennen, daß die Verletzung eines diktierenden Vertrages etwas anderes sei als die Verletzung eines in Freiheit

abgeschlossenen Abkommens. Ueberdies sei Deutschland abgesehen von dem indirekten Versprechen der ehemaligen Alliierten, ihre Rüstungen zu vermindern, im Jahre 1932 Gleichberechtigung versprochen worden. Wenn die Geheimhaltung der Aufrüstung durch die deutsche Regierung auch zu tadeln sei, so müsse man doch fragen, welche andere Methode in der Praxis für ein bewaffnetes Land möglich sei, dem man die Gleichberechtigung versprochen habe.

Paris zu Strefa

Paris, 15. April. In großen Schlagzeilen verzeichnet die Pariser Montagspresse als Hauptergebnis der Konferenz von Strefa die „Befestigung der englisch-französisch-italienischen Solidarität“. Alle Blätter geben ihrer Genugtuung über den Ausgang der Besprechungen Ausdruck, obwohl in der Beurteilung der möglichen Auswirkungen der überhöhten Optimismus mit dem namentlich der „Petit Parisien“ seine Väter überschüttet, bei einigen Blättern, wie dem „Echo de Paris“ einer kritischen Auffassung Platz macht. Die Schlusserklärung von Strefa, die Rundfunkansprachen der Hauptteilnehmer, und der Wortlaut der französischen Denkschrift an den Völkerbund füllen die Spalten der Blätter. Die Solidarität der Weltmächte wird jetzt noch Anlaß der Presse einer erste Feuerprobe in Genf zu bieten haben. Mit besonderer Genugtuung unterstreichen sämtliche Blätter die englisch-italienische Erklärung, die einer neuen Befestigung der Locarno-Verbindungen über die Entmilitarisierung der Rheinzone gleichkomme. Die Verlautbarung über den Abschluß zweifeltiger Luftabkommen veranlassen einige Sonderberichterstatter zu der Feststellung, daß zwischen Frankreich und Italien über einen solchen Pakt, der vielleicht sogar einen größeren Umfang annehmen könnte, schon verhandelt werde. Mit Zufriedenheit wird auch verzeichnet, daß England der französisch-sowjetrussischen Politik keine Hindernisse in der Weg lege.

Stalinesische Stimmen zu Strefa

Moskau, 15. April. Die norditalienischen Zeitungen jubeln in den überhöhten Ausdrücken über die „ungeheuren Ergebnisse“ der Konferenz von Strefa und die „volle Einigkeit“ der drei Mächte. „Corriere della Sera“ nennt die Ergebnisse von Strefa „geradezu ausgezeichnet“. Die Konferenz habe mit einer Reihe von Uebereinkommen geschlossen, die nach menschlicher Voraussicht Europa eine Friedensperiode sichern müßten. Es sei nicht übertrieben zu behaupten, daß seit Versailles noch keine internationale Zusammenkunft eine so große Bedeutung für das Schicksal Europas gehabt habe. Alle hätten die Ueberzeugung, daß die Konferenz ohne Mussolins befehlende Kraft niemals über den Rahmen einer diplomatischen Fühlungsnahme hinaus gekommen wäre. So aber habe sie Entscheidungen von unbestreitbarer Dauerhaftigkeit gebracht. Der Friede in Europa sei gesichert, vor allem in jenem Donau-Alpenraum, der Italien besonders angehe. Die drei Strefa-Mächte hätten auf jeden Fall gezeigt, daß sie sich über den Weizen der europäischen Probleme vollständig einig seien.

Strefa und das Memelküst

Moskau, 15. April. „Gazeta del Popolo“ beschäftigt sich ebenfalls eingehend mit dem Ergebnis der Konferenz in Strefa und will wissen, daß man sich dort auch mit der Memelfrage in der gleichen Einmütigkeit beschäftigt habe. Die drei Regierungschefs hätten die Notwendigkeit erkannt, daß das Memelküst wieder in Weltfriede gelegt werden müsse, um so eine Störungslücke und Gefahrenquelle zu beseitigen.

Französischer Frontkämpfer in Rom

Mussolini lehnt die französische Militärmedaille ab
Paris, 15. April. 1600 ehemalige französische Frontkämpfer haben am Montag Paris verlassen um sich nach Rom zu begeben, wo sie Gaste des italienischen Frontkämpferverbandes sein werden. Ursprünglich war beabsichtigt, daß Marschall Benito Mussolini aus Anlaß des Besuchs die französische Militärmedaille überreichen sollte, doch hat dieser die Ehrung mit dem Hinweis abgelehnt, daß der König von Italien als oberster Kriegsherr noch nicht diese Ehrung erfahren habe und es deshalb seinerseits unpösslich wäre, wenn er sie vorher annehmen würde.

Keine Schallplatten im deutschen Rundfunk?

Berlin, 15. April. Auf der Arbeitstagung der Rundfunkintendanten in Berlin sprach Reichsintendant Habamowski über den Kampf, den die internationale Schallplattenindustrie in allen Staaten gegen den Rundfunk entfesseln will. Er entwickelte dabei folgende Gedankenansätze: Die Schallplatten-Konzerne haben sich über ein Jahrzehnt lang der vollkommenen Verdrängung des Rundfunks bedient, um ihre Schallplatten populär zu machen und zu steigern. Die kulturpolitischen Tendenzen, die z. B. in Deutschland das ganze Kunstleben zerschütten und hier wie in anderen Ländern auch auf die Schallplattenindustrie übergriffen, führten dann in den Jahren, als auch der deutsche Rundfunk mit seinen 70prozentigen Hörerabgängen vor dem Zusammenbruch stand, zu einer Abwehrkrumplung. Statt aber nun diese weitestgehende Ursache zu erkennen und durch neue kulturpädagogische Aufarbeitung zu beseitigen, glaubt man annehmend in internationalen Kreisen, durch einen ganz Europa überziehenden Protektionstanz diese selbstverschuldeten Verluste wieder einbringen zu können und stellt Millionenforderungen gegen den Rundfunk, für die jede Rechtsgrundlage fehlt. In der Schweiz, Dänemark, Südschweden und Ungarn sind bereits Prozesse gegen den Rundfunk angestrengt worden. Der früher in Deutschland als Rechtsanwalt tätige Jude Dr. Baum hat vor wenigen Wochen in Bern anlässlich des dortigen Prozesses die Drohung ausgesprochen, daß auch in Deutschland in Kürze ein Prozeß ausgearbeitet würde. Jetzt hat sich die hiesige Schallplattenindustrie anheimelnd verhalten lassen, dieses internationale Manöver mitzumachen und am 5. April Klage erhoben mit dem Ziel, den Rundfunk zu verurteilen, keine Industrieerschallplatten mehr zu senden. Dahinter versteckt sich der Wunsch, einen Betrag von mehreren Millionen RM., der jetzt den drei schallenden Künstlern des Rundfunks zufließen kommt, als Lizenz für die Schallplattenkonzerne zu sichern. Der Reichsrundfunk hat diesen Konflikt nicht

wom Jaune gebrochen und ist auch heute noch zu jeder vernünftigen und gerechten Regelung mit deutschen Firmen bereit, denkt aber nicht daran, sich den monopolistischen Manövern internationaler Claqueurs zu beugen.

Ergebnis der Danziger Wahl

Danzig, 15. April. Der Wahlauschuss für die Volkstagswahl 1935 trat am Montag in öffentlicher Sitzung zusammen, um über die Feststellung des Wahlergebnisses Beschluß zu fassen. Es erhielten

	Stimmen	Mandate
NSDAP	139 423	42
Sozialdemokraten	37 729	12
Kommunisten	7 016	2
Zentrum	31 522	10
Poln. Volkspartei	9 805	3
Poln. Christl.	372	0
Polen	8 294	2

Die Sozialdemokraten und Kommunisten waren Listenverbindungen eingegangen, ebenso Zentrum und Poln. Volkspartei sowie Poln. Christl. Die Wahlabsicht stellte sich, daß in keinem Wahlbezirk öffentlich gewählt worden ist. Er wies die Einsprüche von Sozialdemokraten und Zentrum in dieser Richtung zurück. Eine Reihe von Stimmen, die von einzelnen Wahllokallisten für ungültig erklärt worden waren, sind bei der genaueren Nachprüfung als gültig befunden worden. Einige kleinere Einsprüche ändern an dem Wahlergebnis nichts. Die Nachprüfung der Wahlkartei ist abgelehnt worden.

Deutsche Frühjahrsblumenschau Berlin

Eröffnung durch Reichsminister Darre

Berlin, 14. April. Die Deutsche Frühjahrsblumenschau Berlin 1935 wurde Samstag mittag in der Ausstellungshalle 1 am Kaiserdamm durch Reichsminister Darre eröffnet. Die einjährige Schau soll dem deutschen Menschen Mittel sein zu dem unerlässlichsten Reichtum und Lebenswille, der in der Pflanze und in ihrem Lebensraum überzeugend zum Ausdruck kommt. Die Eröffnungsfest fand in Anwesenheit zahlreicher in- und ausländischer Ehrengäste statt.

In der Eröffnungsansprache bezeichnete Reichsminister und Reichsbauernführer A. Walter Darre es als einen glücklichen Gedanken der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur und des Berliner Ausstellungs- und Messe-Amtes, mit der großen Ausstellung „Wunder des Lebens“ eine Frühjahrsblumenschau zu verbinden. Es bestehe aller Anlaß, in Stadt und Land das gartenkulturelle Leben als ein wertvolles Teilstück unserer deutschen Kultur überhaupt zu pflegen. Im Rahmen der Erwerbszweige nehme der Gartenbau eine besondere Stelle ein. Besonders wertvoll mache ihn die Tatsache, daß die Arbeitsintensität fast ausschließlich auf menschlicher Arbeitstraft beruhe. Der Gartenbau könne schon auf kleinsten Flächen Familien erhalten, und dazu noch fremden Arbeitsträften Lohn und Brot geben. Wenn man sich entschlossen habe, auch dem Gartenbau im Hinblick auf die Bedeutung seiner Aufgaben und auf seine besonders starke Abhängigkeit vom Marktgeschehen die Möglichkeiten zur Marktordnung zu geben, so werde erwartet, daß diese Marktordnung eindeutig unter dem Gesichtspunkt der Bedarfsdeckungswirtschaft erfolge.

25 Kilometer Höchstgeschwindigkeit für Volkswagenherstellung

Auf den Straßen bemerkt man seit einiger Zeit Lastwagen und Anhänger, die auf beiden Seiten kleine Schilder mit der Aufschrift „25 Kilometer“ tragen. Es handelt sich hier durchweg um ältere Wagen, die noch mit der alten, Elatit-Bereifung, mit Vollgummireifen ausgerüstet sind. Da diese Art der Bereifung die Straßenoberfläche außerordentlich beansprucht, wurde die Höchstgeschwindigkeitstrennung derartiger Fahrzeuge auf 25 Kilometer festgelegt. Hierdurch ist den Besitzern älterer Fahrzeuge, die sich infolge technischer Schwierigkeiten nicht auf Luftbereifung umstellen lassen, Gelegenheit gegeben, ihre Lastwagen noch weiter zu benutzen. Ueberblickt der Fahrer aber die Höchstgrenze, so wird er bestraft. Auch kleinere Elektrofahrräder tragen ähnliche Schilder; ihre Höchstgeschwindigkeit beträgt nur 18 Kilometer.

Aus Stadt und Land

Altenteig, den 16. April 1935.

Ehrenmedaille „Deutsche Wehr“ — 16. März 1935

Anlässlich der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht wird von der Staatlich Sächsischen Münze die von dem Bildhauer Franz Beyer geschaffene, der deutschen Wehrmacht gewidmete Ehrenmedaille „Deutsche Wehr“ mit dem historischen Datum des 16. 3. 35 geprägt. Das künstlerisch hervorragend modellierte Gedenkstück zeigt auf der Vorderseite als Brustbildnis einen Reichswehrsoldaten mit den Hoheitszeichen des neuen Reiches am Stahlhelm und Waffenrock als den Woffentrag der Nation, sowie in wunderbarer Reliefprägung das kühnende Heer des Weltkrieges. Die Rückseite ist ganz dem Heldentum des deutschen Frontsoldaten gewidmet und trägt, umrahmt von einem Eisenkranz, die Worte des Führers aus seinem „Mahnmal der Unsterblichkeit“:

„Mögen Jahrtausende vergehen, so wird man nie von Helldem reden und sagen dürfen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken.“

Durch seinen Entschluß, die deutsche Wehrfreiheit wiederherzustellen, hat der Führer das Vermächtnis der Gefallenen erfüllt. Der 16. 3. 35 wird für alle Zeiten einer der ganz großen Tage der deutschen Geschichte bleiben. Die Gedenkstücke werden in aller Feinsinnigkeit in Feinsilber und Bronze geprägt und können zum Preise von RM. 6.— bzw. RM. 3.— bei den Banken und Sparkassen, sowie direkt bei der Ausgabeestelle der Ehrenmedaille „Deutsche Wehr“, Bod & Co., Berlin NW. 7, bezogen werden. Die schöne Gedenkprägung wird jedem Deutschen eine wertvolle Erinnerung an die Wiedererstarkung deutscher Wehrmacht und Weltgeltung sein.

Die Württembergische Kinderhilfe in Ehlingen gibt uns bekannt, daß sie vom 10. 5. bis 14. 6. in Locarno-Brissago eine Erholungskur für Kinder bis zu 14 Jahren durchführt. Die Kosten betragen pro Kind und Kur 100 bis 120 RM., einschließlich Reisekosten. Anmeldungen von



Kindern müssen Mittwoch oder Donnerstagsvormittag dieser Woche im Kreiswohlfahrtsamt gemacht werden; auch werden an diesen Tagen Anmeldungen für Seebadkuren im Sommer angenommen, die etwa die gleichen Kosten verursachen.

Brennt keine Grasflächen ab! Es ist eine bekannte Unfuge, daß im Frühling sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen das verdorrte Gras an Feldrainen und Böschungen angezündet und verbrannt wird. Auf diese Weise werden an trockenen Tagen oft große Flächen abgefengt, insbesondere Blühe vernichtet und ganze Wälder schwer gefährdet. Dabei fallen auch viele Vögel — die an oder nahe der Erde brüten und denen gerade die überhängenden Grasbüschel an Feldrainen und niedriges Buschwerk als Rückgelegenheit dienen — mit ihren Eiern und Küchlingen den Flammen und dem Rauch zum Opfer. Diese unnötige Quälerei lebender Tiere ist nach dem Reichs-Tierchutzgesetz strafbar. Außerdem verbieten polizeiliche Vorschriften ein derartiges Brandlegen.

Kosfelden, 15. April. In der Generalversammlung der Milchverkaufer-Genossenschaft Kosfelden e. S. m. u. H. vom 16. März 1935 wurde beschloffen, die eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln.

Teinach-Station, 15. April. (Ernennung.) Kreisleiter Wurster in Calw, bisher kommissarischer Verbandsvorsitzender, ist zum ordentlichen Vorsitzenden des Zweckverbandes Elektrizitätswerk Teinach-Stat. ernannt worden.

Stammheim, 15. April. (Schwerer Unfall.) Am Freitagabend ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Beim Holzspalten stieß sich ein Sohn des Gpipiers Eugen Böhner die linke Hand ab. Der Verunglückte mußte sofort ins Kreiskrankenhaus überführt werden.

Sulz a. N., 15. April. (Gefährlicher Fabrikbrand.) Wieder wie vor drei Wochen brach am Montagabend gegen 19.30 Uhr im Baumwollmischraum der hiesigen Buntweberei aus unbekannter Ursache Feuer aus, das in den dort lagernden Baumwollvorräten reiche Nahrung fand. Die städtische Feuerwehr war rasch zur Stelle und konnte nach etwa einstuündiger Tätigkeit das Feuer löschen. Der Schaden wird auf mehrere 10 000 Mark geschätzt. Die Arbeit in der Spinnerei erleidet keine Unterbrechung.

Stetten a. L. M., 15. April. (Ein Jubiläum.) Dieser Tage waren es 10 Jahre, daß Dr. Rülcher die Leitung der mit der Kindererholungsanstalt Heuberg verbundene Heilstätte „Heuberg“ übernahm. Dr. Rülcher hat in planmäßiger Arbeit aus einladenden Militärgebäuden, dem ebemaligen Arbeitskommando des Lagere Heuberg eine Heilstätte und Krankenhaus mit allen neuzeitlichen Einrichtungen geschaffen. Sein Werk genießt nicht nur in Baden-Württemberg und Hohenzollern, sondern in ganz Deutschland einen hervorragenden Ruf durch die ganz ausgezeichneten Veleilfolge Dr. Rülchers, die nicht zum wenigsten unterstützt werden durch die klimatischen Verhältnisse des Heubergs, vor allem durch den Umstand, daß der Heuberg die höchste Jahressonnenstundenzahl von ganz Deutschland hat.

Wuppertal, 15. April. (Berichtsfall.) Am Montag früh ist der 66jährige Heizer G. Stöckle in einem hiesigen Geschäftsbetrieb tödlich verunglückt. Ein Dampfzuleitungsrohr im Maschinenhaus platzte, wodurch Stöckle vom Maschinenstand geschleudert wurde und außerdem sich schwere Verbrühungen zuzog, denen er im Krankenhaus erlag.

Untersiefendorf, O. A. Waldsee, 15. April. (Gegen einen Baum gerannt.) Samstag nachmittag fuhr ein Reisender aus Stuttgart mit seinem Auto bei Untersiefendorf auf einen Baum auf. Der Fahrer erlitt erhebliche Verletzungen und wurde ins Kreiskrankenhaus Vöhrbach verbracht. Das Fahrzeug ist erheblich beschädigt.

Ulm, 15. April. (Tödlicher Unfall.) Auf der Straßenkreuzung Ring- und Memmingerstraße bei Neu-Ulm fuhr ein 52 Jahre alter Schreinermeister von Aufheim in ein entgegenkommendes Auto. Er wurde so schwer verletzt, daß er sofort nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Südingen, O. A. Urach, 15. April. (Goldklübe im Gerümpel.) Vor einigen Tagen fand hier eine ältere alleinstehende Witwe, die in armen Verhältnissen lebte. Nach der Beerdigung fanden die Erben — sie hinterläßt vier Kinder, die auch alle arm und zum Teil schon einige Jahre arbeitslos waren — 310 Mark bares Geld, und als sie darauf das Häuschen häuberten, in einem Korb ein Säckchen mit neun Goldklüben zu je 10 Mark, sowie 100 Mark altes Silbergeld. Niemand hatte von dem Vorhandensein dieser Schätze eine Ahnung.

Ludwigshafen, 15. April. (Drei Finger abgehakt.) Einem dreijährigen Mädchen von Eglosheim wurden im Hospital des elterlichen Anwesens von einem älteren Better drei Finger der linken Hand abgehakt.

Walden, O. A. Weisingen, 15. April. (Gedenktage.) Am 14. April waren es 25 Jahre, daß die hiesige Gemeinde von einem großen Brandunglück heimgejuch wurde. Wie die Dorschronik erzählt, brach an jenem Tag des Jahres 1910 nachmittags 3 Uhr im Gebäude des Johannes Heintzmann Feuer aus, dessen Urheber ein 17jähriger Junge war, der hinter dem elterlichen Haus ein „Feuerie“ gemacht hatte, das sich alsbald infolge windigen Wetters auf das Strohdach des Hauses und von diesem weiter auf die Nachbargebäude übertrug. Unglücklicherweise waren die meisten Dorfbewohner auswärts, teils auf dem Feld oder bei Holzverkäufen im Wald. Im Verlauf einer Viertelstunde fanden bereits zehn Häuser der Brommstraße in Flammen. Erst abends um 9 Uhr war es den Feuerwehrmännern gelungen, das Feuer einzudämmen und die Gefahr eines Weitergreifens zu beizugehen. 73 Haupt- und 14 Nebengebäude lagen in Schutt und Asche. 3 Schweine und 339 Stück Geflügel waren verbrannt. 95 Familien mit 372 Köpfen waren obdachlos geworden. Der durch den Brand hervorgerufene Gebäudeschaden betrug 264 000 RM., während an Mobiliaritäten 237 000 RM. entstanden. Sofort setzte eine vielseitige Hilfsaktion ein. Rasch erfolgte der Wiederaufbau, so daß die Brandgeschädigten bereits im Herbst die Ernte in ihre neuen Gebäude einbringen konnten.

Lage des württ. Handwerks im 1. Vierteljahr

Erstatet vom Landeshandwerksmeister für Südwürttemberg In der Bauwirtschaft, der für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wie für das gesamte Handwerk gleich große Bedeutung zukommt, hat die wechselvolle Witterung in den letzten drei Monaten eine flotte Tätigkeit etwas gehemmt. In den meisten Bezirken wenn auch nicht überall, war das Fehlen der Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten sehr zu spüren, die gerade in der gleichen Zeit des Vorjahres einen außergewöhnlich starken Auftragsanfall verursacht hatten. Ein Teil der Reparaturarbeiten, die in diesem und in den nächsten Jahren zur Ausführung gekommen wären, wurden offenbar durch die Reichszuschüsse vorweggenommen. Die harte Auftragslage bei der Kraftfahrzeugindustrie in Auswirkung der Berliner Automobilausstellung und das gute Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse, bei der nicht weniger als 10 Prozent der Aussteller aus dem Handwerk stammten, beleben den Beschäftigungsgrad verschiedener Handwerkszweige erheblich. Auch der Beschäftigung hat den in Betracht kommenden Handwerkszweigen der Damenschneider, Friseur und Schuhmacher Aufträge gebracht.

Die Rohstoffversorgung ist mit ganz verwindendem Ausnahmen durchaus normal. Lediglich bei der Seifenherstellung liegt die Vorkontrolle mit Weichlösen zu wünschen übrig. Rohstoffe wie Holz, Kiesel, Qualitätsstoffe für Oberleitung und Zetoren und Lötzinne haben teils größere, teils kleinere Preissteigerungen erfahren.

Die Preiswirtschast ist bei einem beträchtlichen Teil des Handwerks leider ziemlich gestiegen. Im Bauhandwerk werden teilweise wieder Arbeiten unter den Gehaltsverlusten ausgeführt. Ein wirksamer Schutz gegen Preissteigerungen ist bis jetzt nicht vorhanden.

Die sozialen Verhältnisse sind geordnet. Die Rückzahlung von Tariflöhnen, gegen die in härtester Weise eingeschritten wird, kommt nur noch ausnahmsweise vor. Der soziale Gedanke hat sich im Handwerk weiter durchgesetzt. Zahlreiche Arbeitskameraden wurden im Bauhandwerk und auch in anderen Handwerken trotz unzureichender Beiträge im letzten Vierteljahr aus sozialer Befürsichtigung heraus nicht entlassen. Es war allerdings nicht ganz zu vermeiden, daß da und dort meistens nur vorübergehende Entlassungen vorgenommen wurden. Durch Maßnahmen des Arbeitsplatzsaustausches ist teilweise im Bauhandwerk ein Mangel an jüngeren Hilfsarbeitern eingetreten. In der Kreditwirtschaft wurde das große Ziel der Zinskontrollen bei Pfandbriefen und öffentlichen Anleihen erreicht. Die gesamte Wirtschaft erholt sich dadurch eine außerordentliche Ermäßigung ihrer Inflation. Sozialversicherungssträger und eine Reihe von Sparbanken sind erzkühlicher Weise bereits dazu übergegangen, den Zins für normale erste Hypotheken auf 4 Prozent herabzusetzen. Damit ist auch der Weg zur künftigen Gewinnung neuer Mittel für die Finanzierung des Wohnungsbaues frei.

Auf dem Gebiete der Regiebetriebe ist keine Änderung eingetreten. Teilweise bestehen alte Klagen über die öffentlichen Regiebetriebe noch fort. Die Inflationsoberleitungen verschiedener Elektrizitätswerke bereiten dem Elektroinstallationshandwerk noch eine sehr schwere und ungleiche Konkurrenz. Die privaten Regiebetriebe von Industrie und Handel sind noch nicht zurückgegangen. Der Zahlungseingang läßt bei manchen Handwerkszweigen, nicht zuletzt beim Bauhandwerk, zu wünschen übrig. Es ist verständlich, daß der Wunsch nach weiterer Senkung der Sozialabgaben und Steuern immer wieder ausgesprochen wird, wenn sie auch durch den wesentlich besseren Geschäftsgang heute leichter getragen werden können als in früheren Jahren. Bedauerlich ist, daß die am 1. April in Kraft getretene 5prozentige Ermäßigung der Gebäudeentlastungsbeträge dem Hausbesitzer zunächst nicht mehr zugute kommen kann. Die betreffenden Mittel werden aber durch Förderung des Wohnungsbaues auf alle Fälle wieder zur Arbeitsbeschaffung verwendet. Die Verpflichtung öffentliche Schulen pünktlicher als bisher zu bezahlen, bringt für mancher Betrieb Schwierigkeiten, die nur allmählich überwunden werden können.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unglück bei einer Desinfizierung in Aldershot. Ein schweres Unglück ereignete sich am Samstag in der englischen Garnisonstadt Aldershot. Dort waren am Freitag auf Veranlassung der hiesigen Behörden vier Häuser mit Rauchgasen desinifiziert worden. Alle Anwohner nach ist nun den Bewohnern die Rückkehr in die Häuser gestattet worden, bevor die giftigen Gase völlig abgezogen waren. Das Ergebnis dieser Unbedenklichkeit war verheerend. Am Samstag früh waren zwei Kinder tot und zehn weitere Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie in bedenklichem Zustand darniederliegen.



Oetker's Backpulver

Nicht allem das Hochzeitsmahl, auch das Festmahl muß gelingen!

Deshalb verwendet die erlauchte Gastgeberin stets **Dr. Oetker's Backpulver** „Backin“ nach den bewährten Oetker-Rezepten aus „Boden macht Freude“ für 20 Pf. in den Lebensmittelgeschäften erhältlich, laßt gegen Briefmarken von

Dr. August Oetker, Bielefeld

Sven Hedin in Berlin. Der berühmte schwedische Forschungsreisende Sven Hedin, einer der treuesten Freunde Deutschlands in Krieg und Frieden, ist aus Moskau in Berlin eingetroffen. Vor dem Mikrophon sprach er dann etwa folgende Worte: „Nach meiner dreijährigen Reise durch China ist es mir eine große Freude, wieder in Europa zu sein, hier in Berlin einen so glänzenden und lebenswürdigen Empfang zu erleben und so viele alte Freunde begrüßen zu können. Noch heute werde ich nach Stockholm weiterfahren, von dort über meine letzte Expedition ein neues großes Reisewerk fertigzustellen.“

Heimfahrt der Azorenfahrer. Die deutschen Azorenfahrer haben die Heimreise nach glücklichen Tagen in Ponta Delgada und besonders Horta angetreten. Die deutsche Kolonialtruppe in Horta hatte alles aufgeboten, um den Landsleuten ein unvergeßliches Erlebnis zu verschaffen. In Hamburg wird die Ankunft am 21. mittags erfolgen.

Turnen, Spiel und Sport

- Gau Baden:**
Um die Bezirksmeisterschaft Oberbadens: VfR Konstanz — Sportclub Freiburg 2:2.
Um die Bezirksmeisterschaft Mittelbadens: Germania Brühl — VfR Kallert 4:1.
Gau Südwest: Opel Küsselsheim — Germania Biebet ausgefallen, VfB Darmstadt — VfL Ludwigshafen 3:1.
Württembergische Bezirksklasse
Abteilung Schwarzwald: SpVgg. Freudenstadt — VfV. Kottswill 4:0, abgebrochen.
Abteilung Bodensee: FC. Lindenberg — FC. Mengen 2:0.
- Länder- und Repräsentativ-Spiele**
In Zürich: Schweiz — Ungarn 6:2
In Brüssel: Belgien — Frankreich 1:1
In Prag: Tschechoslowakei — Oesterreich 0:0
In Budapest: Zentral-Ungarn — Gau Bayern 5:0
In Saarbrücken: Gau Südwest — Gau Brandenburg 2:0
In Wien: Städtepiel Wien — Prag 1:2
In Paris: Paris — Elsass 3:2
In Frankfurt: Städtepiel Frankfurt — Köln 2:2.

Handball am Sonntag

- Endspiel um den Handball-Pokal**
In Magdeburg: Brandenburg — Nordmark 6:10.
Pflichtspiele der süddeutschen Gauklasse
Gau Württemberg: Ulmer TV 94 — TV. Bad Cannstatt 4:10, Stuttgarter TV. — TSV. Söhen 4:5.
Ausfallspreise zur württembergischen Gauklasse:
TSV. Schnaitheim — TV. Bad Cannstatt 4:5
TSG. Schwenningen — TSG. Göttingen 4:4.
Württembergische Bezirksklasse
Gruppe Neckar: TV. Sindelfingen — TSV. Georghill-Milang 4:3, TV. Ohwell — TSV. Stuttgart 9:5, TV. Marbach gegen RBV. Juffenhäuser 10:8.
Gruppe Donau: TSV. Eßlingen — TSG. Geislingen 2:3, TV. Laupheim — TSV. Ulm 8:2.
Gruppe Schwarzwald: TV. Lautlingen — TV. Freudenstadt 7:8, TV. Alpirsbach — TSG. Troßingen 1:8, TSV. Schramberg — TV. Talsingen 10:8.

Handel und Verkehr

Wirtschaft
Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 10. April wie in der Vorwoche auf 100,8. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 100,0 (plus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,9 (minus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 119,5 (minus 0,2 v. H.).

Anmeldung von Auslandsforderungen bis zum 18. April 1935. Die Reichsbank weist erneut darauf hin, daß am 18. ds. Mts. die Frist für die Anmeldung der deutschen Auslandsforderungen abläuft. Die Anmeldung hat gemäß der vom Reichsbankdirektorium am 2. April erlassenen Bekanntmachung bei der örtlich zuständigen Reichsbankanstalt nach dem Stande vom 11. März 1935 und nach Ländern getrennt zu erfolgen. Vordrucke und Länderlisten sind dabeilich erhältlich.

Wärlt. Holzindustrie-Genossenschaft e. G. m. H. Die 6. ordentliche Generalversammlung nahm zunächst den Bericht für das Geschäftsjahr 1934 entgegen, aus dem hervorgeht, daß nach dem letzten Probejahr 1933 für die Sägewirtschaft das Jahr 1934 als das Jahr des Aufbaus bezeichnet werden kann. Dies ergibt sich schon aus der Zuteilung von Kadelstammholz, die von 250 000 Hektometern im Jahre 1932, auf 398 000 im folgenden und auf 715 000 im Berichtsjahr 1934. Auch die Zahl der Wärltlieder hat sich von 204 mit einer Gesamtsumme von 49 000 RM. auf 302 mit einer Gesamtsumme von 684 000 RM. erhöht. Als Reinertrag werden 20 012 RM. ausgewiesen. Auf die Geschäftsabgaben wird ein Gewinnanteil von 6 Prozent ausgeschüttet.

Wärlt. Markt
Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 15. April. Zufuhr: 113 Ochsen, 82 Bullen, 289 Kühe, 231 Färsen, 1479 Kälber, 25 Schafe, 2177 Schweine, 5 Flegel. Preise: Ochsen a 40—42, b 36—39, c 32—35, Bullen a 39—42, b 36—38, c 34—35, Kühe a 33—35, b 27—32, c 23—26, d 18—22, Färsen a 41—43, b 34—41, Kälber a 56—70, b 50—55, c 40—49, d 33—39, Schweine a 48—52, b 47 bis 52, c 47—51, d 44—49, g 43—47 RM. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber mittel, Schweine ruhig.

Getreide
Fruchtstanne Nagold vom 13. April 1935. Verkauf 13,42 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 10,50—10,50 M.; 2,00 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 9,50 M.; 6,36 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 9,30 M. Zufuhr Schwab, Handel gedrückt. — Nächster Fruchtmarkt am 20. April 1935.

Zwangsvollstreckungen
Dornstetten, 15. April. (Zwangsvollstreckung.) Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Kartung Oberifflingen belegenen, im Grundbuch von Oberifflingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Joh. Georg Eberhardt, Zimmermann, und seiner Ehefrau Anna Maria geb. Ziegler, beide in Oberifflingen, je zur Hälfte auf Grund landrechtlicher Erbschaftsgesellschaft eingetragenen Grundstücke (gemeinrechtlicher Schöpfungswert 7630 RM.), am Freitag, den 7. Juni 1935, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Oberifflingen versteigert werden.

Letzte Nachrichten

Laval-Erklärung zur Frage der Wiederaufrüstung Österreichs, Ungarns und Bulgariens

Genf, 15. April. Außenminister Laval gab am Montagabend eine Erklärung zu der Frage der Wiederaufrüstung Österreichs, Ungarns und Bulgariens ab, deren wesentlicher Inhalt besagt, daß die drei Konferenzmächte von Stresa nicht in eine eingehende Erörterung dieser Frage eingetreten seien, sie hätten sich vielmehr darauf beschränkt, diese Frage zur Information an die direkt interessierten Mächte weiterzuleiten. Diesen läme nunmehr die Entscheidung darüber zu, wie weit der Wunsch der abgerüsteten Staaten gerechtfertigt sei.

Dreierauschuh für die französische Klage

Genf, 16. April. In der Katsitzung am Dienstag wird, wie Montagabend aus französischen Kreisen verlautet, ein Dreierauschuh eingeleitet werden, der den Entschickungsentwurf des Rates zur französischen Klage an den Völkerbund wegen der Einführung der Wehrpflicht in Deutschland ausarbeiten soll. Dieser Dreierauschuh wird sich aus dem Spanier Madariaga, dem dänischen Außenminister Runch und dem Vertreter Chiles, Rinas Ricuna, zusammensetzen.

Der Zeitpunkt für Lavals Warschau- und Moskareise steht noch nicht fest

Genf, 16. April. Das Datum der Reise des französischen Außenministers nach Warschau und Moskau steht bisher noch nicht fest. Laval hat dem polnischen Außenminister Bed mitteilen lassen, daß er ihm den Zeitpunkt seiner Ankunft in Warschau möglichst bald mitteilen werde.

Einzelbesprechungen in Genf über die Frage der Aufrüstung Österreichs, Ungarns und Bulgariens

Genf, 15. April. Der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg hatte im Zuge der von ihm in Aussicht genommenen Gespräche am Montag auch eine Unterredung mit Baron Klotz in der Frage der Donaufonferenz und der Frage der österreichischen Aufrüstung.

Außenminister Laval hat, wie man hört, in seiner Unterredung mit Titulescu auch die Frage der Aufrüstung Bulgariens und Ungarns sowie Österreichs besprochen. Titulescu soll dabei namens der Kleinen Entente und der Balkanentente den Eintritt Bulgariens in die Balkan-

entente als eine der vorher zu schaffenden Sicherheitsgarantien bezeichnet haben. Er soll weiter von ungarischer Seite den vorherigen Abschluß von Nichtangriffspakten als Vorbedingung gefordert haben.

Note Fahnen bei der Maidandgebung in Amsterdam verboten

Amsterdam, 15. April. Auf Grund des im vorigen Jahr erlassenen Gesetzes über das Verbot aufsehenerregender politischer Abzeichen ist unlängst in mehreren Prozessen entschieden worden, daß unter solche verbotenen Abzeichen auch rote Fahnen fallen. Die Amsterdamer Polizei hat in diesen Gerichtsentscheidungen nunmehr Veranlassung zu der Ankündigung gegeben, daß zukünftig in öffentlichen Kundgebungen keine roten Fahnen mehr mitgeführt werden dürfen. Zum ersten Male wird diese polizeiliche Anordnung bei den Maifeiern der marxistischen Parteien zur Auswirkung kommen.

Schwere Sturmschäden in Ostgalizien

Warschau, 15. April. Der Bezirk Zbaraz in Ostgalizien wurde von einem schweren Sturm heimgesucht, durch den 62 Häuser zerstört und viele Bäume entwurzelt wurden. Sämtliche telegrafischen Verbindungen sind unterbrochen.

Amtsenthaltungen in der Staatskontrolle der Sowjetunion

Moskau, 16. April. Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat am Montag mehrere Bevollmächtigte der Staatskontrollkommission ihrer Posten entzogen. Darunter befindet sich der Bevollmächtigte für Leningrad, Gorki. Die freigewordenen Stellen wurden mit neuen Vertrauensmännern besetzt.

Schneesturm in Nordwestrußland

Moskau, 15. April. Ueber einem Teil Nordwestrußlands ging am Montag ein heftiger Schneesturm nieder, der die telephonischen und telegrafischen Verbindungen unterbrach und große Verwüstungen anrichtete. So wird aus Petrosawodsk am Onegasee gemeldet, daß dort jede Verbindung mit der Umwelt fast 24 Stunden abgebrochen war. Miliz und Truppen mußten zur Hilfe aufgebieten werden. Die Regierung hat einen besonderen Hilfsauschuh für die betroffenen Gebiete eingeleitet.

Wetter für Mittwoch

Die Luftdruckverteilung unterliegt fortgesetzt einem raschen Wechsel. Für Mittwoch ist deshalb wohl zeitweilig aufheitendes, aber immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Bekanntmachungen der KESB.

Sprechtag der Kreisleitung Neuenbürg

Mittwoch, den 17. April, nachmittags 5-7 Uhr, in der Geschäftsstelle der Ortsgr. Neuenbürg. — Pp., die irgendein Anliegen haben, werden gebeten, sich zu obengenannter Zeit dort einzufinden.

Deutsche Arbeitsfront, Neuenbürg

Vetr. Auszahlung der Unterstützung. Die Freitagauszahlung in Neuenbürg findet diese Woche (Osterwoche) schon am Donnerstag statt mit den gleichen Auszahlungszeiten. — Die Auszahlung in Wildbad erfolgt schon am Mittwoch, den 17. April 1935, zwischen 2 und 3 Uhr, in der Turnhalle. **Bew.-Stelle.**

W.F. Frauenchaft, Kreisamtleitung Neuenbürg
Unsere Fahrt ins Saargebiet findet bestimmt statt. Die Teilnehmer müssen sofort gemeldet werden. Der Patentbogen für unser Saarland, das am 20. ds. Mts. Geburtstag hat, ist fertig. Jede Ortsgruppe, die in der Lage ist, richtet außerdem eine Kleingilde an Kleidung, welche wir dem Patentkind mitnehmen. **Die Kreisfrauenchaftsleiterin.**

Gestorben

Haiterbach: Friedrich Schuler, Schlosser, 62 J. a. Eßlingen: Jakob Hüffel, jr. Bahnarbeiter, 69 J. a. Breitenberg: Jakob Büttke, Baumwart, 55 J. a. Herrenberg: Friederike Strehle Wwe., geb. Böhler, Wildbad: Theresia Wehr.

Druck und Verlag: W. Krieger'sche Buchdruckerei in Altensteig, Hauptgeschäftsführung: L. Lauf, Anzeigenleitung: Gust. Wobnisch, Altensteig, D.-u. d. L. Nr.: 2100. Jst. ist Preisliste Nr. 2 gültig.



- allen kranken ihren Tischn.
Für 4 Personen.
Kraftsuppe mit Würstchen.
2 Würfel Maggi's Kraftsuppe, 1 Paar Kochwürstchen, 1 Liter Wasser.
Zwei Würfel Maggi's Kraftsuppe mit 1 Tasse kaltem Wasser glattühren, in 1 Liter kochendes Wasser gießen, gut durchrühren und in 20 Minuten gartochen. — Die Würstchen in dünne Scheiben schneiden und in der Suppe heiß werden lassen.
MAGGI'S SUPPEN

Spielberg, den 15. April 1935.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die Nachricht, daß mein treubesorgter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Joh. Georg Henßler

Zimmermann

im Alter von 69 Jahren nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Leid:
Die Gattin Katharine Henßler
mit Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch nachmittags um 2 Uhr.

Verkauf

aus hochherrschollichem Haushalt nur sehr gute Gegenstände **äußerst billig:**

4 Waschtische, größerer Posten polierte Möbel, Schlafzimmer, Wohnzimmer, einzel Billett, Kommode, Auszugstisch, 6 Stühle, Wand-Uhr, Sekretär, 2 Schreibtische, Diwan, Sofa, Nachstuhl, Polsterstuhl, Flurgarderobe, Stühle, Tisch, Nähmaschine, fünf vollständige Betten, größerer Posten Matratzen, Deckbetten, Haipfel, Kissen, Bettwäsche in allen Größen, Boden-Teppich, Vorhänge, Küchenbänke, Tisch und Hocher, Nachtschale, eiserne Kinderbetten, Bücherständer, Badewanne, elektrische Lampen, Kleiderchränke, Kaffeemaschine, 2 W. Herpuzmaschinen, Kinderwagen, großer Posten Herren- und Knabenanzüge, wetterfeste, wasserdichte Mäntel und Jacken, Hosen, ein Posten gut erhaltene Arbeitskleider, Hosen, Mäntel und Kittel in allen Größen, Ledermittel, Schuhe und Samoschen, 2 Chalfelougue.

Beim Einkauf von mehreren Möbeln werden dieselben per Auto vors Haus gebracht.

Hartmann, Möbel- und **Freudenstadt** **Telef. 376.**
Ständiger Ankauf von Möbeln, Betten, Sofa, Kleider, Schuhe, Wäsche. **D. D.**

Alles für die Schule

kauft man vorteilhaft in der

Buchhandlung Lauk.

Auch Sie finden

Ihren Foto

unter der reichen Auswahl im

Fotohaus Hiller

Löwen-Drogerie, Marktplatz

Würtl. Forstamt Altensteig
Vergeben wird im Abstreich der **Bau eines Betondurchlasses** im Staatswald III Abt. 1 Hardt; Kostenüberschlag —: 6300 RM. Kostenvoranschlag, Plan und Bedingungen liegen beim Forstamt zur Einsichtnahme auf. Für die Vergabung ist die Vergabungsordnung für Bauleistungen maßgebend, ferner steht die Vergabung unter dem Schutz der Verordnung über die Vergabungsordnung vom 9. 5. 34. Angebotssteller haben im Angebot schriftlich zu erklären, ob sie mit Dritten auf diese Vergabung anzuwendende Vereinbarung über Preisbildung usw. getroffen haben oder nicht. Angebote in Hundertteilen der Ueberschlagssumme verschlossen mit der Aufschrift „Durchschneidbau“ bis **Mittwoch, den 24. April 1935, vormittags 10 Uhr** an das Würtl. Forstamt Altensteig.

Kinderwagen

in schöner Auswahl Kataloge zu Diensten

Sportwagen

Schulranzen

Lederwaren

Wilhelm Henßler

Sattler- und Tapeziergeschäft, Altensteig.

Wasser schadet

Ihrem Parkett und Linoleum nicht, wenn es mit KINESSA-Bohnervachs behandelt ist. Im Gegenteil, der herrliche KINESSA-Glanz kann wiederholt nach gewischt und ohne neu einzuwachsen, immer wieder aufpoliert werden. Außerdem reicht eine Pfunddose für 4 bis 6 Zimmerböden. Auch Ihre Holz- und Ledermöbel funkeln wie neu mit dem sparsamen

KINESSA

BOHNERWACHS
Schwarzwald-Drogerie
Fr. Schlumberger

Gatterjäger

Kost und Logis am Plage. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an **Finckbeiner & Klumpp, R. G. Eiberg.**

Gesucht zum sofortigen Eintritt zwei tüchtige

Früh-Gemüse

Lächler

Wädchen

das schon in gutem Hause gedient hat, für Haus- und Gartenarbeit

Frau Otto Kaldenbach
Altensteig, Hohenbergstraße.

Für sofort wie

Mädchen

gesucht für Haus- u. Landwirtschaft.

M. Hartmann & „Camm“
Altensteig

Cosin-Roggen

ist eingetroffen

Pandwirtschaftliche Bezugs- und Abgabengesellschaft
e. G. m. b. H., Telefon SA 385
Altensteig, Nagold u. Umgeb.

Osterkarten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk



Sommer-sprossen?
Das einigste, was sich im Frühjahr kochen läßt, ist die Venus. — 30. Preisliste 1935. Gegen Pilsener, Mitterer, Voss, Seite A — Kreistlich empfohlen.

Löwen-Drogerie Hiller.

Für Ostern!

Ostereppapier
Oster-Teller
Oster-Beutel
Oster-Servietten
Bilderbücher
Malbücher

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Altensteig.

